

RAINER NEUBERT ZU: UMGEHUNG KÜRENZ

# Schwarzer Peter

Es wäre zu schön gewesen: Eine Brücke über die Gleise, und der größte Teil von Kürenz ist alle Verkehrsprobleme los. Die Realität sieht leider anders aus. Zu groß, zu teuer. Auf diese einfache Aussage lässt sich das Brückenmodell nach

neuerlichen Vorgaben der Bahn bringen. Nicht wenig Einfluss auf die Entscheidung, in eine Alternativplanung einzusteigen, hat auch das Land. Es ließ durchblicken, ein solches Megabauwerk nicht zu unterstützen. Aber auf Geld aus Mainz ist die Stadt auch bei der kleineren Lösung angewiesen, wie sie nun präsentiert wird. Dass sich die Verwaltung nicht beliebt macht, wenn sie für die Realisierung einer Straße Gärten und Häuser platt machen will, ist nachvollziehbar. Aber Baudezernent Peter Dietze hat inzwischen ein so dickes Fell, dass



er auch die Ortsbeiratssitzung morgen Abend in Kürenz überstehen wird. Zwar beteuert er, es müsse in jedem Fall eine Möglichkeit gefunden werden, Kürenz vom Durchgangsverkehr zu entlasten. Er kann

aber auch damit leben, wenn die Anlieger die Realisierung der neuen Trasse verzögern oder verhindern. Den Schwarzen Peter hat dann jedenfalls nicht mehr die Verwaltung. Vielmehr werden sich im Stadtteil selbst die Fronten verhärten: Einige Wenige verhindern durch persönliche Interessen Verbesserungen für Viele. Wie wenige, wird auch von den Entschädigungsangeboten der Stadt abhängen. Der Bürgerinitiative Lebenswertes Kürenz steht die Nagelprobe bevor. [r.neubert@volksfreund.de](mailto:r.neubert@volksfreund.de)